

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 35

Kaunas, Sonntag, den 6. September 1931

I. Jahrg.

Wiener geht weiter

Uns wird aus Wirballen mitgeteilt, daß Pastor Wiener mit dem Urteil des Friedensrichters unzufrieden ist und an das Bezirksgericht in Mariampol appelliert.

Mittel gegen Magenkrampf. Man nimmt eine Handvoll Hagebutten, siedet sie in einem viertel Liter Wasser weich und trinkt den Tee.

Eine Abordnung aus Kybeiky

Dieser Tage ist eine Abordnung der Elternschaft der ehemaligen deutschen Volksschule in Kybeiky beim Kultusminister vorstellig geworden. Die dortige deutsche Volksschule ist nämlich in eine litauische umgewandelt worden, trotzdem die Eltern in ihren Pässen ein Vermerk haben, daß sie deutscher Nationalität sind. Vom Beginn dieses Schuljahres sollte sie sogar der dortigen lit.-katholischen Schule angegliedert werden. Die deutschen Vertreter erhoben dagegen entschiedenen Protest. Der Kultusminister behauptete, wie bisher, ihm sei davon nichts bekannt und versprach diese Angelegenheit einer genaueren Prüfung zu unterziehen.

In Aleksoten wieder eine deutsche Schule

Wie wir erfahren, soll in der Aleksoten evangelischen Volksschule vom Beginn dieses Lehrjahres wieder deutscher Sprachunterricht eingeführt werden. Bekanntlich hat man diese Schule vor einem Jahre in eine litauische umgewandelt. Nur ein Teil der Schüler konnte mit Mühe und Not in die Vorschule des deutschen Gymnasiums eingeschult werden, ein weit größerer Teil war gezwungen litauischen Unterricht zu genießen. Alle Absagen der Behörden schrecken jedoch die Elternschaft von ihren gerechten Forderungen nicht ab. Heute scheint das Kultusministerium nachzugehen.

sens in Polen dargelegt wird. Die Beschwerde zeigt, daß das in Kongresspolen mit unendlichen Mühen errichtete deutsche Schulwesen vom polnischen Staat nahezu restlos zertrümmert worden ist. Das ehemalige preussische Gebiet, Posen und Pommerellen, zeigt ebenfalls einen außerordentlichen Abstieg, der auf die Drosselung des deutschen privaten Schulwesens zurückzuführen ist.

In Minderheitskreisen wird erwartet, daß der Dreier-Ausschuß des Völkerbundesrat zur Prüfung dieser Beschwerde sogleich nach der Ratstagung zusammentreten wird.

Tränende und brennende Augen deuten auf Augenschwäche hin, und in solchen Fällen hat sich der Fenchelspirit, wie derselbe in den Apotheken erhältlich ist, ganz vorzüglich bewährt. Man nimmt davon einen Kaffeelöffel auf ein Weinglas Wasser, und mit dieser Mischung werden die Augen jeden Morgen gleich nach dem Verlassen des Bettes bestrichen, worauf man sie eine Stunde lang gar nicht anstrengen darf. Nimmt man halb Fenchel-, halb Rosmarin-Spirit, so soll die Wirkung noch eine bessere sein.

Tagung der deutschen Auslandslehrer

In diesen Tagen hielt der Weltverband der deutschen Auslandslehrer in Darmstadt und Mainz seine 5. Tagung ab. Im Jahre 1926 durch die Initiative des hessischen Staatsrats Rudolf Block begründet, hat sich dieser Verband rasch zu einer Organisation entwickelt, die die ganze Welt umspannt und die deutschen Auslandslehrer der verschiedensten Gattungen in allen Erdteilen umfaßt.

Entscheidungsfragen zur Kulturverbandstagung

Wir bringen den uns von geschätzt zur Seite zugegangenen Artikel zum Abdruck, ohne uns mit allen Einzelheiten einverstanden zu erklären.

Zweifellos ist der Kulturverband das stärkste Bollwerk der deutschen Minderheit im Ringen um die Erhaltung und Fortentwicklung ihrer kulturellen Eigenart. Oder muß man sich hier nicht gleich verbessern und sagen, daß dieses zwar von rechts wegen so sein müßte? Der Kulturverband als starkes deutsches kulturelles Bollwerk ist eine ideale Forderung, die heute in der Wirklichkeit leider nicht besteht. Mit aller Offenheit muß ausgesprochen werden, daß die Zentrale des Kulturverbandes in seiner heutigen Gestalt ein schwaches und aktionsunfähiges Gebilde darstellt. Alle Beschlönigungen helfen über diesen Tatbestand nicht hinweg. Wohl kann man mit geschlossenen Augen und verstopften Ohren sich vor der rauhen Wirklichkeit des Tages in irgendwelche Zwangsvorstellungen flüchten und den Kopf in den Sand stecken. Damit wird unsere Lage nicht um einen Groschen besser. Machen wir uns lieber nichts vor. Der erste September ist gekommen. Der Unterricht an allen Schulen hat begonnen. Wie steht es aber mit unseren Volksschulen? In den „D. N.“ las man von Hoffnungen auf das Versprechen des Herrn Staatspräsidenten. Im April wurden diese Versprechungen den deutschen Vertretern gegeben. Seitdem hat man vom Kulturverband nichts gehört. Allerdings berichteten die „D. N.“ von Gesuchen einzelner Gruppen des Kulturverbandes an das Kultusministerium. Was ist aus den Gesuchen geworden? Was hat der Kulturverband getan, um sie wirksam im Ministerium zu unterstützen? Es sieht so aus, daß von Seiten des Kulturverbandes nichts geschehen ist. Die freundlichen Zusagen des Herrn Staatspräsidenten sind allem Anschein nach in den Verhandlungen mit dem Kultusministerium nicht ausgewertet worden. Auf jeden Fall ist es heute klar, daß sich alle diesbezüglichen Hoffnungen zerschlagen haben. Das neue Schuljahr hat angefangen, ohne daß irgendeine Besserung in Sachen unseres Volksschulwesens eingetreten wäre. Alles ist beim Alten geblieben und zeigt die offenkundige Neigung noch mehr zu versacken. Bald bleibt nichts mehr übrig. Dann herrscht Grabesstille. Berührt es da nicht doppelt merkwürdig, wenn der Kulturverband sich weiter ausschweigt und jetzt, wo er die Möglichkeit hat in der Öffentlichkeit dazu Stellung zu nehmen, davon keinen Gebrauch macht? Das Verhalten des Kulturverbandes und besonders seiner Geschäftsführung flößt den Deutschen kein Vertrauen ein.

Der 7. Nationalitätenkongress tagte

Der 7. Nationalitätenkongress ist am 29. August in Genf unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Wilfan eröffnet worden. Es waren 35 Minderheiten aus 14 europäischen Staaten vertreten. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage der den Minderheiten notwendigen Kulturautonomie. Als Beispiel galt hierbei die Kulturautonomie der Deutschen Estlands. Ferner wurde zur Behandlung der minderheitenrechtlichen Fragen im Völkerbunde Stellung genommen. Es wurde allgemein festgestellt, daß trotz der Mahnungen durch den Nationalitätenkongress die Angelegenheiten der Minderheiten im Völkerbund keine genügende Beachtung fanden. Demzufolge wurde am Schluß der Tagung eine Entschließung gefaßt, die mit folgenden Worten endet:

Deutsche Minderheitenbeschwerde in Genf

Die deutsche Minderheit in Polen, aus den Teilen Kongresspolen und den ehemaligen preussischen Gebieten, hat sich an den Völkerbundsrat mit zwei Beschwerden gewandt, in denen die trostlose Lage des deutschen Schulwe-

Der siebente Nationalitätenkongress muss feststellen, dass selbst die an den Völkerbund gerichteten Eingaben über schwerste Angriffe gegen Leben und Eigentum eine Behandlung erfahren haben, die bei den Betroffenen das Vertrauen in seinen Schutz erschüttert. Der siebente Minderheitenkongress beschließt deshalb: Das Präsidium wird beauftragt, dem Völkerbund den Ernst der Lage vorzustellen und vor allem die Notwendigkeit der Aenderung der Behandlung der Eingaben von Minderheitsangehörigen in lebenswichtigen Fragen zu betonen."

Die 64. Ratstagung eröffnet

Die 64. Tagung des Völkerbundes ist am 1. August in Genf eröffnet worden. Den Vorsitz führt der spanische Außenminister. Gleichzeitig begannen die Sitzungen der Völkerbundsversammlung.

Wochenspiegel

-- Dieser Tage ist in Kowno der Vertreter des Telegraphen Bureau Wilitt und Ullstein, Herr Leckzyk, eingetroffen.

Zum Nachfolger von Vokietaitis ist der Direktor des litauischen Gymnasiums Herr P. Miskinis ernannt worden.

In Ollia fand am vergangenen Sonntag ein Ortsgruppen-Kongress der Tautininkai statt, an der der Staatspräsident und die Vertreter der Regierung teilnahmen.

Der Justizminister Zilinskas ist mit seinem Auto auf der Fahrt nach Ollia schwer verunglückt. Er musste ins Kownoer Krankenhaus eingeliefert werden.

Vor der Abreise der litauischen Delegation nach Genf fand in Kowno eine Gesundheitskonferenz zur Beratung wichtiger ausenpolitischer Fragen statt.

Die Memelfrage wird auf der jetzigen Völkerbundstagung nicht zur Behandlung kommen, da die für die Prüfung der Finanzverhältnisse eingesetzten Sachverständigen noch keinen Bericht erstattet und die Signatur-Mächte keine Einigung in den juristischen Fragen erzielt haben.

Am 5. und 6. September soll der Volksentscheid zur Entleerung der deutschen Domkirche in Riga stattfinden.

In dem Ostgalizischen Kurort Truskawiec wurde der Vizevorsitzende der Pilsudki-partei, Holowko ermordet. Die Täter werden in den ukrainischen Organisationen gesucht. Holowko galt als Pilsudkis Berater in allen Fragen der Ostpolitik. Auch in der Wilnafrage hat er eine große Rolle gespielt.

Der russische Ausenkommissar Litwinow hatte mit Curtius eine längere Unterredung in Berlin.

Die polnisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt sind unterbrochen worden. Auch die russisch-französischen Verhandlungen stocken.

Die Bank von England kündigte der österreichischen Regierung den ihr kürzlich gewährten 150 Mill. Schilling Kredit. Damit kommt Oesterreich wieder in die Verlegenheit, in Paris um eine Anleihe zu werben.

Die englische Arbeitspartei ist restlos in die Opposition gelangt. Die Partei hat den Ministerpräsidenten Macdonald aus ihren Reihen ausgeschlossen und aufgefördert, sein Mandat niederzulegen.

Die portugiesische Regierung hat den Aufstand in Lissabon und den Provinzen blutig niedergeschlagen. Die Führer der Aufständischen, darunter hohe Offiziere, sind nach Spanien geflüchtet.

Der Jangtse ist aus seinen Ufern getreten und hat den größten Teil des chinesischen Baumwollpflanzgebietes überflutet. Die Überschwemmung ardeute zu einer Katastrophe von ungeheuren Ausmassen aus, die ganze Städte fortschwemmte und rund 300000 Menschenleben kostete.

Handwritten notes and signatures in the top right corner, including 'A. A.', 'L. A.', and 'L. A.'.

Die Krise in der Aussenpolitik

Im Gegenteil, ihre wirtschaftliche Lage ist für den kommenden Tag in Frage gestellt. Wird die Schule geschlossen, dann steht der Lehrer vor den schlimmsten Wirtschaftsnoten. Nicht immer wird er in den Staatsdienst übernommen. Eine Pensionierung oder wenigstens ein Wartegeld gibt es nicht. Wo soll er schließlich mit Frau und Kind bleiben? Für ihn sorgt niemand.

Das ist aber nur ein Einzelfall. In Wirklichkeit hätte der Kulturverband sich des ganzen kulturellen Eigenlebens unserer deutschen Minderheit anzunehmen. Bis jetzt hat er darin völlig versagt. Kommt der deutsche Landmann in kulturelle Bedrängnis, oder will er seinen kulturellen Willen nach einer bestimmten Richtung befähigen, dann findet er nicht einmal Unterstützung mit Rat und Tat. Ein kleines Beispiel. Ortsgruppen des Kulturverbandes wollen ein deutsches Theater spielen. Doch dazu gehört so manches, da will man Rat und Anleitung einholen. Aber wo läßt sich Beratung und Hilfe finden? Guter Rat ist hier wirklich teuer. Uns fehlt tatsächlich jede Beratungsstelle für kulturelle Angelegenheiten. Weiter: Auf dem Lande ist der deutsche Bauer in seinem Konservatismus eingetroffen. Sein litauischer Nachbar hat ihn bereits überflügelt. Der Kulturverband tut nicht das Allergeringste, um durch Aufklärung und Beratung für die Hebung der Wirtschaft deutscher Landstellen Sorge zu tragen. Oder Ortsbehörden legen, wie wir es in der letzten Nummer der D. N. lasen, Zweigstellen des Kulturverbandes in der Provinz Schwierigkeiten in den Weg. Dann ist es Pflicht und Schuldigkeit des Geschäftsführers der Zentralstelle des Kulturverbandes unverzüglich an Ort und Stelle die Lage mit den Behörden durchzusprechen, als Treuhänder der Ortsgruppen deren Rechte wahrzunehmen und soweit als möglich die Hemmungen auszuschalten. Das würde auf die Behörde sowie auf die Ortsgruppe einen vorzüglichen Eindruck machen. Freilich, heute ist das bei uns anders.

Der Kulturverband hat sonach bis jetzt die wichtigsten Selbstbehauptungsfragen der deutschen Minderheit einfach umgangen. Er hat sich mit einer schwachen Verteidigungsstellung beschieden und dabei zusehends mehr und mehr an Boden verloren. Es nützt auch gar nichts, wenn der Kulturverband um seine Tätigkeit den Schleier des Geheimnisses faltet. Allmählich ist es durchgesickert, daß hinter aller Geheimniskrämerei nichts steckt. Warum gibt der Kulturverband keine offizielle Darlegung der kulturellen Lage der deutschen Minderheit von 1918—1931 heraus? Dann würden allen die Augen aufgehen und es ließen sich vielleicht zukunftsweisende Richtlinien herausarbeiten. Wäre es nicht das Richtige mit periodischen halbjährlichen Berichten über die deutsche Minderheit vor die Öffentlichkeit zu treten und an Hand von Zahlenmaterial ein klares Bild unseres kulturellen Lebens zu zeichnen? Und hätte nicht die Kulturverbandstagung jedes Jahr eine Heerschau der deutschen kulturellen Kräfte zu bringen, an die sich Schulungswochen, Lehrvorträge und Festvorstellungen anzuschließen hätten? Könnte die Jahresversammlung nicht abwechselnd in der Provinz, da wo das Deutschtum dichter siedelt, stattfinden?

Alle diese Fragen können hier nur gestreift werden. Ihre Lösung ist für unsere Zukunft entscheidend. Aller Nachdruck sei noch auf das Fehlen einer großen deutschen Jugendorganisation gelegt. Die deutsche Jugend splittet immer mehr ab und wird von litauischen Jugendverbänden aufgelöst. Auf das alles wird man eine Antwort gleich zur Hand haben. Und die lautet: wir haben kein Geld. Aber diese Antwort befriedigt keineswegs. Legt man die Hände in den Schoß und sagt: uns fehlen die Mittel, dann soll man lieber von vornherein abdankeln.

Erst müssen die Lebensaufgaben der deutschen Minderheit vom Kulturverband herausgestellt und erlaßt werden, denn an zweiter Stelle kommt die Mittelfrage. Auf einer gesunden Grund-

In unserem Artikel in der Nummer 53, haben wir in großen Zügen auf die Symptome der gegenwärtigen Weltkrise hingewiesen, die im Grunde genommen, eine soziale und Wirtschaftskrise ist. Nur ein neuer Weltwirtschaftsplan, auf neuen wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen aufgebaut, könnte dem drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch vorbeugen. Es ist klar, das für die Ausarbeitung eines solchen Weltwirtschaftsplanes, eine günstige politische Atmosphäre geschaffen werden muss. Im Gegensatz zu den Europäern, denken die Amerikaner weltpolitisch; es schien auch, dass der Hooverplan über das einjährige zinslose Moratorium für sämtliche Kriegsschulden und Reparationszahlungen, der erste weltpolitische Versuch zur Stabilisierung der Lage in der Weltwirtschaft bedeutete. Es hat sich aber sogleich herausgestellt, dass die Atmosphäre für solche weltpolitischen Pläne in Europa noch nicht geschaffen ist. Der Hooverplan hat, infolge des französisch-deutschen Gegensatzes und insbesondere infolge des Angstgefühls der Franzosen, vor Deutschland, zunächst eine Verschärfung hervorgerufen. Der Hooverplan, oder vielmehr die Verhandlungen über seine Durchführung, haben zur Beschleunigung der Bankenkrise in Deutschland und dann in vielen anderen Staaten, geführt. Die Finanzkraft Deutschlands wurde durch die Abziehung der kurzfristigen Kredite gelähmt und seit dem Tage des Aufschubes der Reparationszahlungen für etwa 1, 2 Milliarden Mark, wurden in Deutschland kurzfristige Kredite für etwa 2 Milliarden Mark, abgezogen. Frankreich, das mit Goldvorräten beladen und bis an die Ohren bewaffnet ist, kann sich noch immer nicht beruhigen und sieht überall das Gespenst der deutschen Gefahr, deshalb taucht für Frankreich bei diesen Verhandlungen die Frage der Sicherheit auf. Dadurch dokumentiert Frankreich, dass in Europa noch keine Sicherheit herrsche; die Bankiers und Wirtschaftler können aber in einer Atmosphäre der Unsicherheit ihre Unterstützungsaktion nicht durchführen. Das Geld fließt immer durch sichere Kanäle zu rotten. Schon im vorigen Artikel konnten wir darauf hinweisen, dass in der Schweiz zum Teil Provision für die Aufbewahrung der Gelder gezahlt wird und zwar deshalb, weil das Geld sich in der Schweiz „sicherer“ fühlt, als etwa in Deutschland, wo die allgemeine Lage ganz unsicher ist.

Gleich nach dem Weltkriege, sollte eine neue Aera, eine Aera des gegenseitigen Vertrauens und Zusammenarbeit, beginnen. Eine Satzung des Völkerbundes wurde geschaffen, die Schiedsgerichtsbarkeit als Mittel zur friedlichen Lösung der strittigen Fragen, wurde weitgehend ausgebaut. Dies genügte aber den Staatsmännern nicht, die noch immer nach neuen „Sicherheiten“ verlangten. Nun wurden die berühmten Locarno-Verträge abgeschlossen. Durch die Locarno-Verträge hat Deutschland die Ostgrenzen Frankreichs und Belgiens anerkannt und sich verpflichtet, eine eventuelle Revision seiner Ostgrenzen, nur durch friedliche Mittel zu erreichen. Aber auch die Locarno-Verträge konnten scheinbar keine „Sicherheit“ bringen. Insbesondere Polen fühlte sich bedroht. Es wurden dann zahlreiche regionale Schiedsgerichts- und Nichtangriffverträge und zuletzt der Kellogg- und dann auch der Litwinow-

Vertrag über die völlige Ausmerzung des Krieges als Mittel der nationalen Politik, abgeschlossen. Und trotz dieser geradezu idealen Friedensverträge, herrscht noch immer keine friedliche Atmosphäre und von einer internationalen Zusammenarbeit im wahren Sinne des Wortes, kann man immer noch nicht sprechen. Betrachtet man die Ursache dieser Unsicherheit, so muss man feststellen, dass diese Friedensverträge deshalb keine Sicherheit schaffen konnten, da sie auf dem Versailler Friedensvertrag beruhen, der aber keinesfalls als Grundlage der allgemeinen Sicherheit und internationalen Zusammenarbeit, dienen kann. Wenn das Fundament schlecht ist, so ist das ganze Gebäude locker, und das ideale Gebäude der Locarno- und Nichtangriffverträge auf einem schlechten Fundament fusst, so kann es nicht als ein beständiges Werk angesehen werden. Deshalb herrscht in Europa die große Unsicherheit, die die Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme unmöglich macht. Deshalb entspricht auch die Aussenpolitik der europäischen Staaten nicht dem Geiste der Friedensverträge, sondern dem Geiste der Macht. Die Aussenpolitik durchläuft jetzt eine Krise, die eine starke Gefahr in sich birgt und neue Katastrophen heraufbeschwören kann.

Noch immer steht der deutsch-französische Gegensatz im Vordergrund aller Aussenpolitik. Zweifellos will Frankreich eine Verständigung mit Deutschland. Frankreich will aber, dass Deutschland diese Verständigung mit einem allzu teuren Preis erkaufen soll. Selbst auf die in dem Versailler Friedensvertrag verankerte Möglichkeit der Grenzrevision im Osten, soll Deutschland verzichten. Deutschland soll fernher auf den Anschluss mit Oesterreich und auf seine Minderheitenpolitik verzichten. Es ist selbstverständlich, dass Deutschland jetzt einen zweiten noch schlimmeren „Versailler Friedensvertrag“ nicht unterzeichnen und keine weiteren politischen Garantien geben kann. Nun versucht jetzt Frankreich Deutschland zu zwingen auf eine solche Verständigung einzugehen. Trotz des Völkerbundes, Lokarno, Kelloggact, Schiedsgerichtsbarkeit und im Gegensatz zum „Geiste der Koordinierung“, treibt Frankreich wieder die alte Aussenpolitik der Einkreisung. Die deutsch-sowjetischen Freundschaftsverträge waren ein starkes Gegengewicht der westeuropäischen Aussenpolitik gegenüber. In den letzten Jahren kam noch die revisionistische Einstellung Italiens hinzu, das ebenfalls mit Sowjet-Russland aus denselben antirussischen Erwägungen, die freundschaftlichen Beziehungen gepflegt hat. Ungarn, das mit den Friedensverträgen von 1919 sich keinesfalls zufriedengeben konnte, gehörte auch zu den „unzufriedenen“ Staaten und konnte gewissermaßen als ein Aktiv für die deutsche Aussenpolitik gelten. Im Eiltempo ändert sich nun die außenpolitische Situation. Frankreich, noch vor einigen Monaten, der schlimmste Feind Sowjet-Russlands, will einen Nichtangriffspakt mit den Bolschewiken unterzeichnen und verhandelt mit ihnen über einen Handelsvertrag. In Ungarn wird eine neue Regierung unter der Führung des alten entente-freundlichen Politikers Karolyi gebildet. Polen, das unter dem Regime Pilsudskis die Politik eines „Dranges nach Osten“ führte, beginnt nun mit Sowjet-Russland über einen Nichtangriffspakt zu sprechen und will seine

bisherigen Methoden oder eudgiltiger Zerfall.

Der Zentralvorstand des Kulturverbandes hat in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung versagt. Die Kulturverbandstagung müßte sich mit der Frage befassen, ob die heutige Geschäftsführung des Kulturverbandes den ihr gestellten Aufgaben gewachsen ist.

Not tut uns ein arbeitsfreudiger und zielbewußter Vorstand.

H. J.

aktive Außenpolitik nach dem Westen verlegen. Deutschland wird somit nach der alten diplomatischen Methode, die zu den Weltkriege führte, umkreist. Man will für Deutschland eine solche Situation schaffen, bei der es auf eine von Frankreich gewollte Verständigung eingehen soll. Frankreich besitzt nämlich das in der jetzigen Zeit beste Mittel für eine solche Umkreisungspolitik, nämlich das Geld. Frankreich ist jetzt in Europa der reichste Bankier. Und da sowohl Deutschland, wie Sowjet-Russland, England und Ungarn sowie andere Staaten in wirtschaftlichen und Geldsorgen leben, so erklärt sich Frankreich bereit nur dann zu „helfen“, wenn diese Staaten seine politischen Bedingungen annehmen werden. Es scheint, dass Ungarn bereits ins französische Fahrwasser geraten ist, da die frühere ungarische Regierung einen anderen Ausweg aus der Wirtschafts- und Finanznot nicht finden konnte. Sowjet-Russland braucht für seinen Fünfjahresplan immer neue Kredite, die es in Frankreich finden kann. Für Sowjet-Russland ist es grundsätzlich unerläßlich, welche „Bourgeoisie“ es unterstützen wird, die Hauptsache ist, dass die Bourgeoisie Geld haben soll; und die französischen Finanzwelt kann zweifellos Sowjet-Russland viel mehr bieten, als die deutsche. Würde Sowjet-Russland sich vergewissern, dass Frankreich es nicht mehr zu überfallen genötigt, und dies wird dann der Fall sein, wenn Frankreich seine Kapitalien zum Ausbau des Fünfjahresplanes in Sowjet-Russland investieren würde, so würde zweifellos auch die Freundschaft zwischen dem Moskauer Bolschewismus und dem italienischen Faschismus ihren Reiz verlieren.

Auf solche Weise führt also Frankreich mit der Hilfe seines Geldes, die Einkreisungspolitik. „Nach Golde drängt am Golde hängt doch alles“. Dieser Spruch Goethes trat in der Außenpolitik noch niemals so krass in Erscheinung wie jetzt. Die neue Regierung der nationalen Konzentration in England, wird auch den Wünschen Frankreichs eher gerecht werden, als die Heiner Arbeiterregierung Macdonald-Henderson, die doch eine gewisse demokratische Tradition hatte und gegen eine Einkreisungspolitik mit der Hilfe des Geldes, eingestellt war. Und was sagt nun dazu Amerika, der größte Bankier der Welt? Amerika sagt jetzt, daß zunächst eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erzielt werden müßte.

Deutschland und die anderen Staaten müßten sich zweifellos gegen eine solche Einkreisungspolitik wehren. Die Einkreisungspolitik wird zweifellos letztendlich auch Litauen betreffen. Die Völker Europas, müssen gegen diese Methoden der Staatsmann-Front machen. Die einzige Hoffnung besteht wohl darin, daß die öffentliche Meinung der Welt gegen die alten diplomatischen Methoden eingestellt ist. Es wird den Diplomaten und Staatsmännern schwer fallen, gegen die öffentliche Meinung zu regieren.

Voldemaras freigesprochen

Das Kriegsgericht hat Voldemaras und neun weitere Angeklagte, darunter zwei seiner Adjutanten, freigesprochen. 12 Angeklagte verurteilte das Gericht zu einem Jahr Gefängnis, zwei von ihnen erhielten eine Bewährungsfrist zugebilligt. Der Rusteika-Attentäter Vaitkevicius erhielt 15 Jahre und sein Helfershelfer Pupalaikis 12 Jahre Zuchthaus.

Voldemaras ist auf freien Fuß gesetzt, aber seine Rückkehr in die Politik erscheint für absehbare Zeit ausgeschlossen. Es ist kaum anzunehmen, daß Voldemaras der Aufenthalt in Kaunas gestattet sein wird. Der frühere Ministerpräsident wird sich vorerst nach Zarasai zurückziehen, wo sein Vetter Leiter der dortigen Zweigstelle der Bank von Litauen ist.

lage läßt sich bei eisernem Willen selbst mit den bescheidensten Mitteln gar manches erreichen. Aber die gesunde Grundlage, die organisatorische Ordnung der Aufgaben und zweckvolle Verteilung der Kräfte fehlt.

Ein deutscher Kulturverband ist gut und notwendig, wenn er das hält was sein Name verspricht. Die Tagung des Kulturverbandes im September möge sich überlegen, daß sie vor die entscheidende Frage gestellt ist, entweder gründliche Umkehr von den

KURZE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEM HEIMAT

Zolltarif in deutscher Sprache
In Kürze erscheint eine deutsche Uebersetzung des neuesten litauischen Zolltarifs für Ein- und Ausfuhrwaren mit sämtlichen Nachträgen und Entscheidungen des Handelsdepartaments bis zum 29. Mai d. Js. Neben Bestimmungen für die Erledigungsmodalitäten von Ursprungszeugnissen, Listen der für die Einfuhr freigegebenen Medikamente etc., Ausführungsbestimmungen für den Blombenzwang u. a. m., enthält der Tarif auch ein Sachregister. Außerdem sind dem Buche auch Firmen anomin beigegeben. Herausgeber: E. Krukas, Risoror des Handelsdepartaments. Die Annahme von Reklamen finden noch statt.

Die Wirtschaftsausstellung
kleiner Wirtschaftszweige wird in Kaunas vom 5. bis 4. Oktober stattfinden.

Eisenbahnkonferenz
Am 7. September beginnt in Riga eine Eisenbahnkonferenz, an der die Vertreter Litauens, Deutschlands, Lettlands und Estlands teilnehmen werden.

Ein Buch über Feuerbekämpfung für Schulen
Der litauische Feuerwehrverband hat soeben eine kleine Broschüre über Feuerbekämpfung für Volksschulen herausgegeben. Das Heft ist von Lehrer Ruskas verfaßt und in einer Auflage von 5000 Exemplaren erschienen. Den Lehrern der Volksschulen wird es kostenlos zugesandt werden.

Litauen — Mitglied der internationalen Agrarbank
Wie verlautet, soll Litauen ein Anteil bei der internationalen Agrarbank in Basel erworben und eine Beitrittserklärung unterzeichnet haben.

Eine seltene Gelegenheit
Der deutsche Schulkonzertstänger Ernst Kudemann und eine deutsche Pianistin von der deutschen Kunstgesellschaft haben die Absicht Anfang Oktober eine Kunstreise durch die Baltischen Staaten zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit haben sie sich bereit erklärt auch in Litauen einige Konzerte zu geben. Im vorgesehenen Konzertprogramm hat das deutsche

Volkslied ganz besondere Berücksichtigung gefunden. Die deutschen Vereine, die diese Gelegenheit benutzen wollen, werden gebeten den „Deutschen Nachrichten“ darüber mitzuteilen. Besondere Ausgaben entstehen dadurch nicht. Den Künstlern müßten nur die Reiseausgaben, Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung gestellt werden.

Statt besonderer Einladungen.
KULTURVERBAND DER DEUTSCHEN LITAUENS.
Sonabend, am 26. September, um 4 Uhr nachmittags, findet in den Räumen der Kaunauer deutschen Oberrealschule (Vytauto pr. 24) der ordentliche

VERTRETERTAG
statt

Die Tagesordnung:
1. Bericht des Hauptvorstandes. 2. Bericht des Prüfungsausschusses
3. Berichte der Ortsgruppen. 4. Wahlen.
Kaunas, am 31. August 1931. **Der Hauptvorstand.**

Mozartfeier
Am 5. November jährt sich der 140. Todestag des berühmten deutschen Künstlers Mozart. Anlässlich dieser Wiederkehr wird in Kowno die Wiener Oper Gastspiele geben.

Geflüchtete Sträflinge
In Zarasai wurde der seinerzeit aus Rokiskis geflohene Sträfling Irofinomas festgenommen. Bei der Festnahme kam es zum Schußwechsel.
In Kurnai wurde ebenfalls ein geflüchteter Sträfling Sniegis verhaftet. Doch gelang es ihm gleich wieder zu entkommen.

Aus Godlevo
Vor ungefähr 2 1/2 Jahren stellte die Gemeinde Godlevo einen Küster an, weil der bis dahin tätige nach Amerika ausgewandert war. Die verschiedenen in Godlevo vikarierenden Geist-

lichen hatten nichts an dem Küster auszusetzen. Ebenso der Kantor Glieder der Kirchen- und Wirtschaftsbücher führt und die Kasse der Gemeinde verwaltet, war mit dem Küster nicht unzufrieden.
Nachdem jetzt in Godlevo bloß 3 Personen als Kirchenrat tätig sind, sind dazu 3 Personen, die von der ganzen Gemeinde abgelehnt werden, haben dieselben gerichtlich versucht den Küster zu entlassen. Vor kurzem fand die Gerichtssitzung statt, die in erster Instanz zu Gunsten des Kirchen-

Wilkowischky
Deutscher Familienabend
Die Hemmungen die der Wilkowischer Ortsgruppe bei der Veranstaltung eines Familienabends in den Weg gelegt wurden schienen alle Hoffnungen auf ein Gelingen dieses Planes vernichtet zu haben. Doch in den letzten Tagen erklärten sich die Ortsbehörden bereit eine Erlaubnis dazu zu erteilen. Es ist daher kein Wunder, daß diese soviel Mühe beanspruchte Veranstaltung sehr zahlreich besucht war. Die beiden zur Aufführung gelangten Lustspiele zeigten mit welchem Fleiß und Freude die Veranstalter aus Werk gingen. Der festlich geschmückte Saal machte gleich beim Eintritt einen angenehmen Eindruck. Unter den Gästen sah man Vertreter der Kownoer, Kybarter und anderer Ortsgruppen. Sehr spät erschien die „Exkursion“ aus Kowno, die das „Glück“ hatten vier Stunden zu fahren und nur 2 Stunden der Veranstaltung zu genießen.
Nur zu rasch schloß die 6stündige Veranstaltung sich Gefühle der reinsten Freude und Ungezwungenheit in den Herzen der Anwesenden bewahren.

Stiftungsfest des Frauenvereins in Taurrogen
Am 16. August feierte der deutsche Frauenverein zu Taurrogen das fällige Stiftungsfest. Die Feier wurde von Pastor Wiemer durch eine kurze Andacht eröffnet. Darauf folgten Begrüßungsansprachen, Gedichte und musikalische Darbietungen. Nach dem offiziellen Teil, wurden die Gäste an die festlich geschmückte Tafel geladen, wo sie bei wohlchmeckenden Kaffee und Kuchen, in fröhlicher Stimmung den Abend verbrachten. Der hiesige Frauenverein hat die schwere Aufgabe übernommen für Arme, Waisen und Obdachlose zu sorgen. Trotz ungeheurer Anfeindung und größter Hindernisse, erfüllt der Verein die freiwillig sich aufgebredete Last mustergetriggt, ja nicht selten durch Anpöpfung der eigenen Interessen. Die segensreiche Arbeit des Taurrogen Frauenvereines hat bereits in weiten Kreisen die größte Anerkennung gefunden.

Unfälle der Woche
Ing. Artur Lange schwer erkrankt
Ing. Artur Lange, Direktor des Kownoer Elektrizitätswerkes, ist plötzlich

TRAUER UM ELSE

Skizze von Elsa von Bonin

Gegen acht Uhr abends wurde dem Rechtsanwalt Renner, der von einer Konferenz kommend, gerade die Leipziger Straße überqueren wollte, ein Zettel zugesteckt, den er gedankenlos annahm. Er hatte das Papier noch in der Hand, als er an der Untergrundbahn seinen Fahrschein in Empfang nahm. Der Zettel fiel zur Erde, ging durch mehrere Hände und wurde dem Rechtsanwalt endlich von einer jungen Dame überreicht. Er las. Er verstand nicht. Was hieß das: „Heute abend bei Silvia Sidonia, Blumenhof 10. Wegen Harkott“?
Harkott? Wie so ein Kriminalfall die Leute verrückt machte. Unglaublich. Kein Wunder, daß ganz Berlin ihn kennt als den Verteidiger der Unschuld. Diesmal wirklich der Unschuld. Kein Zweifel.
Nach als er das Tor seines Wohnhauses öffnete und die Treppe hinaufsteigt, scheint es ihm lächerlich, überhaupt die Möglichkeit eines Besuches bei der Sidonia in Betracht zu ziehen. Während er ablegt, illt und umzieht, beschließt er sich intensiv mit dieser verfluchten Sache Harkott, diesem Kerl, dem es hart um den Krage geht und der ihn, seinen Verteidiger, immer strahlend empfängt, als gelte es, für die Olympiade zu trainieren. Die

Zähne, die Flüste, die Schenkel, die der Bursche hat! Der Rechtsanwalt wirft, während er die Weste zurechtzieht, einen mißbilligenden Blick auf sein schmales Spiegelbild.
Wer ist das überhaupt, Silvia Sidonia? Richtig, er kann sich erinnern. Diese blasse, südländische Frau, die seit einiger Zeit mit ihren Seancen die Leute in Atem hält. Wer hat ihm die Botschaft geschickt? Einer von Harkotts Freunden? Ein Mädchel, das den Boxer im Ring angestaut hat?
Wahrscheinlich soll er sich bei Silvia Erleuchtung holen. Ist ja Unsinn, so was.
Der Rechtsanwalt verläßt gegen zehn Uhr das Haus, ruft ein Taxi her und nennt den Bridgeklub, in dem er jeden Freitag zu spielen pflegt.
Während der Wagen die Charlottenburger Chaussee entlang fährt und der Fahrgast zur Rechten wie zur Linken nur das undurchlässige Gewirbel des Schnees erblickt, kaum noch ein Licht dahinter, das Lärm und Geschäftigkeit der Stadt vermittelt hätte, während er so, ganz plötzlich, in eine tiefe Einsamkeit hineinstürzt, fällt ihm die trostlose Zelle ein, in der Harkott sitzt. Unsinn oder nicht, warum soll man es nicht damit versuchen? —

Er ruft dem Fahrer Silvia Adresse zu. Der Wagen stoppt, schlingert und biegt nach Rechts ein.

Ein Dutzend Menschen und mehr bei Madame Silvia. Sein Erscheinen ist offenbar eine Sensation, mit der man gerechnet hat. „Passen Sie nur gut auf, Madame Silvia wird Ihnen sagen, wo die Pistole geblieben ist, Doktor“, ruft man ihm zu.
Man bestürmt ihn mit Fragen: Ob er überhaupt eine Verurteilung für möglich hält? Welches Motiv sollte denn Harkott gehabt haben?
„Die Verurteilung eines Unschuldigen ist niemals unmöglich“, erwidert er. „Aber ich werde den Kampf auch dann nicht aufgeben.“ Aehnliche Aussprüche tut er täglich zehnmal.
„Gewiß. Es sieht nicht besonders gut. Alle Zeitungsleser wissen das.“
„Sie sind also überzeugt, daß Harkott nicht der Täter ist?“ fragt man ihn.
„Nein, keinesfalls.“
„Ja, wenn man die Pistole hätte.“
„Das ist gerade die Frage, die man Silvia vorlegen soll.“
Plötzlich steht der Rechtsanwalt mitten im Raum Madame Silvia gegenüber. „Ich glaube, daß einer meiner Gäste nun die Sache weiß“, sagt sie mit leiser Stimme.
Man bringt einen Sessel, Silvia läßt sich in ihn fallen. Ihre Augen sind geschlossen. Sie tastet vor sich in die Luft. Dem Rechtsanwalt wird bedeu-

tet, daß sie seine Hände sucht. Nebenan beginnt jemand zu spielen. Die Lichter verlöschen.

Der Rechtsanwalt ist vollkommen bereit, einen geheimnisvollen Strom aufzunehmen, der von diesen Händen herüberflutet. Aber er bemerkt nichts anderes, als daß Silvia Hände sehr kalt sind.
„Madame Silvia bittet Frau Else Sternau hierher“, sagt jemand sehr laut. Gleich darauf wird der Rechtsanwalt beiseite geschoben. Hinter einer Biendlatierne wird die Gerulene herangeführt.
Sternau? Er kennt sie nicht. Es ist vielleicht die Frau von Fritz Sternau, der ein Geschätsfreund des Ermordeten war und neulich vernommen wurde. Ergebnislos vernommen wurde. Das heißt dieser Zeuge gab an, an dem Klubabend teilgenommen zu haben. Er wollte sich aber gleich nach Mitternacht nach Hause begeben haben. Sollte sie etwas von der Sache wissen? Wenn sie die Ehefrauen von sämtlichen Geschätsfreunden des Toten herholen wollen, haben sie allerhand zu tun.
Else Sternau hat offenbar der Schererin gegenüber Platz genommen. Jemand blüster dem Rechtsanwalt zu, daß er sich dicht neben ihr zu halten habe — unmittelbar darauf führt eine fremde Hand seine Finger an Else Sternaus Gesicht. Sie berühren die Schläfen.
Fortsetzung folgt.

schwer erkrankt. Von einer Lähmung getroffen mußte er zur Behandlung nach Marienbad gebracht werden. Trotzdem eine Besserung eingetreten ist wird sein Zustand noch als gefährlich bezeichnet.

Familitragödie

Vor einigen Tagen hatte ein grauenvolles Ereignis im Kownoer Militärpark, Minkauskio g-vé, die Einwohner der Kownoer Vorstadt Aleksoten in größte Aufregung versetzt. Der auf der Cirrionies g-vé wohnhafte Jonas Zimlyts traf lebensgefährlich mit einem Revolveranschlag die mit ihm im Park weilende Schwägerin Elyda Simaliené und seine Frau Adoline. Gleich darauf nahm er sich ebenfalls durch Erschießen das Leben. Die beiden Frauen wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Diese Bluttat soll auf ein schlechtes Eheleben zurückzuführen sein.

Tod unter dem Autowagen

Auf der Kownoer Petras-Vileisis-Brücke geriet die 64 Jahre alte Ona Vastauskiené unter die Räder eines Auto-Lastwagens und wurde tödlich überfahren.

Er mordet aufgefunden

Auf den Feldern des Dorfes Gireli, Gem. Vendiagola, hat der Ortsschulze in einem Gehäusch die Leiche des Alexander Rindeikis aus dem Dorfe Terespoliai aufgefunden. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um eine Mordtat handelt. Die Täter sind unbekannt.

Sport

Aus dem Leben unserer Sportler.

Am 27. August fand eine gut besuchte Monatsversammlung des deutschen Sportvereins KSK-Kultus statt. Der Vorstand erstattete Bericht über den angestellten Haushaltungsplan und über die finanzielle Lage des Vereins. Der Besitz eines eignen Sportplatzes hat sich als unbedingt erforderlich erwiesen. Dank den unermüdeten Bemühungen, hat nunmehr der Verein von der Stadtverwaltung einen an den Ufern der Vilija gelegenen Platz pachtweise bekommen. Umzäunung und der notwendige Ausbau des Platzes erfordert bereits 5000 Lit. Diese Schuld denkt der Verein im Laufe einiger Jahre durch Einnahmen aus sportlichen Veranstaltungen, Beiträgen und Spenden zu decken.

Der Verein besteht seit 1921 und feiert somit Ende dieses Jahres sein zehnjähriges Jubiläum. Es ist zu erwarten, daß das zehnjährige Stiftungsfest sich zu einer würdevollen und reichhaltigen Feier gestalten wird.

Dem Stiftungsfeste werden voraussichtlich noch interessante sportliche Veranstaltungen und ein Fussballwettkampf mit einer auswärtigen Mannschaft, auf dem eignen Sportplätze, vorausgehen.

Fussballsieg des K.S.K.-Kultus in Keidainiai

Am Sonntag, den 30. August d. Js. spielte die 1. Fussballmannschaft des K.S.K.-Kultus in Keidainiai. Sie spielte gegen eine kombinierte Keidainer Städtemannschaft und gewann überzeugend 7:2.

Die Keidainer Städtemannschaft erwies sich als ein recht eifriger und energischer Gegner, es gelang auch den Einheimischen 2 mal siegreich zu werden, doch mußte sie sich zum Schluss mit dem Torergebnis 7:2 geschlagen beugen. Das Spiel war äußerst spannend und interessant. Der Sieg ist dem K.S.K.-Kultus keineswegs „leicht“ gekommen. Nur dank vollem Einsatz ihres Könnens gelang es den Gästen so erfolgreich abzuschneiden. Die Keidainer Mannschaft war zwar technisch im Rückstande, doch gleich sie durch übertrieben Eifer manche Mängel aus, und es ist durchaus begreiflich, daß diese Mannschaft gegen eine starke „Taurus-Kombination“ ein Unentschiedenes 2:2 erringen konnte. Um so anerkannter ist die Leistung der K.S.K.-Kultus Mannschaft, die nicht nur ein großes Torresultat er-

zielte, sondern auch ein technisch feines Kombinationsspiel vorführen konnte. Möge der jungen K.S.K.-Kultus Mannschaft dieser Sieg zur Einleitung weiterer Erfolge dienen!

In der Liga-Runde steht die deutsche Mannschaft mit Makabi und Vilits punktgleich, geführt von Kovas. Wir wünschen den Spielern in den weiteren Spielen ein gutes Abschneiden.

Litauischer Film

Vom 20. September soll der litauische Film „Onutis ir Jonukas“ im Kino Forum zur Aufführung gelangen.

Die neue Filmsaison

Der neueste Ufa Licht-Tonfilm „Ihre Hebelei befiehlt“ mit Willy Fritsch und

Käthe von Nagy hat im Kino Kapitoll einen selten großen Erfolg zu verzeichnen. Diese Neuheit der deutschen Filmproduktion darf kein Deutscher versäumen. Wie wir erfahren wird das Programm der nächsten Woche aus einem hervorragenden Sportnaturfilm „Süme über Montblanc“ bestehen. Dieser Film hat in Deutschland große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Zum erstenmal sehen wir auch in diesem Film ein Gewitter in den Hochalpen, was einen ganz besonderen Eindruck hinterläßt.

Veranstaltungen in Kaunas

Kino Forum: Zur Eröffnung der neuen Saison-Tonfilm „Monte-Carlo“ unter der Regie von Ernst Lubitsch.

Unsere Exkursianten in Königsberg

Zur Ostmesse nach Königsberg! Dieser Ruf galt vor einer Woche auch den Lesern der „Deutschen Nachrichten“.

Die Redaktion hat sich unter Mithilfe der Deutschen Genossenschaftsbank vorgenommen, ihre reiselustigen Leser zu einer Ferienabschlusstreife einzuladen. Die Ostmesse war hierbei eine ausgezeichnete Gelegenheit. Ausser den Vergünstigungen in Königsberg — 5 Tage nur 45 Lit — konnte man zu ermäßigten Eisenbahnpreisen und Visagebühren über die Grenze kommen. Natürlich hatten die Redakteure der „Deutschen Nachrichten“ dabei sehr oft der strengen Amtsmiene des Referenten der Paßabteilung zu begegnen, von dem scheinbar die ganze Reise abhängen sollte. Ein Federstrich des Departementdirektors schlug aber alle Hemmungen untergeordneter Stellen aus dem Wege und am 22. August konnten alle getrost den Personenzug Kaunas — Königsberg um 14 Uhr besteigen.

Ausser der Exkursion der „Deutschen Nachrichten“ führen an demselben Tage auch zwei andere Exkursionen nach Königsberg. Die Zahl der Besucher der deutscher Ostmesse aus Litauen betrug in den ersten Tagen 5000.

Ueber den Königsberger Aufenthalt lassen wir die Teilnehmer erzählen. Um 21,34 Uhr wurden wir unter der Leitung des Herrn Dr. Schönemann und einiger Studenten in Königsberg freundlich empfangen und ins Hotel „Deutsches Haus“ gebracht. Wir konnten uns beim Abendessen überzeugen, daß uns ein sehr reichhaltiges Programm geboten ward, das dank unserer Leitung genau durchgeführt wurde. Am Sonntag wurde die Ostmesse besucht. Nach einer kleinen Mittagspause folgte eine Dampferfahrt im Haf. Nach der Fahrt fand man sich am Kaffeetisch zusammen. Herr Dr. Schönemann hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache, worauf zwei feierliche Lieder erklangen — die deutsche und die litauische.

Am Abend begaben sich alle von der Dampferhaltestelle direkt in den Tiergarten zum Abendessen. Hier fand ein Tiergarten-Monstre-Konzert, Brillant-Feuwerk und Tanz statt. Die meisten waren schon müde und machten sich nach dem Feuerwerk auf den Weg, ihr Nachtlager aufzusuchen.

Am 24. VIII. Montag hielt Herr Dr. Kehrau von der Handelshochschule einen Filmvortrag über Ostpreußen, worauf, einer von Herrn Dr. Schönemann folgte, der sehr viel statistische Zahlen über Bevölkerungsbewegung in Ostpreußen gab. Später folgte eine Besichtigung der Museen. Unter Leitung des Herrn Dr. Gaerte, Dir. des Prussia-Museums und Dr. Rohde Dir. des Schloßmuseums, konnte man die ostpreussischen Kulturdenkmäler von der Steinzeit bis zur Gegenwart kennenlernen.

Dann folgte wie üblich eine Weinprobe im Blutgericht, die allen die Stimmung hob und viele deutsche und litauische Lieder erklingen ließ.

Auch die Kunstakademie wurde nicht vergessen. Dortselbst hielten hervor-

ragende Professoren ausführliche Vorträge über spezielle Fragen.

Das Abendessen wurde auf dem Hause der Stud. Verb. „Tuisconia“ eingenommen. Dabei hielt Dr. Losc eine Ansprache. Nach dem Abendessen folgte ein Bierabend mit einer Damenkneipe.

Am dritten Tage besuchten sämtliche Exkursanten das Musergut Bledau Sr. Exzellenz v. Botocki.

Im Kurhaus in Kranz hielt Dr. Am-long einen Vortrag über die Landwirtschaft Ostpreußens und der baltischen Staaten.

Am letzten Tage war auch eine Besichtigung der Warenhäuser vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit konnte jeder seine erwünschten Einkäufe erledigen. Darauf fahren alle mit bestellten Wagen vom Münzplatz nach Devau zum Flugplatz, wo jeder die Gelegenheit hatte, Königsberg und seine Umgebung aus der Vogelschau zu betrachten. Im geschlossenen Apparat der Deruloff konnten bei jedem Start sechs Personen die Erde für ca. 15 Minuten verlassen und von oben Schau halten. Es wurde ein Kreis um Königsberg bis zum Haf gemacht, und zurück ging es quer über die Stadt zum Flughafen, wo wir vier Tage den riesenhaften „D 2000“ bewunderten hatten.

Dann ging es zum Garnisonsfriedhof. Bei der Heldenehrung hielt der Ortsprediger eine kurze Ansprache. Reklaius aus Dotnava drückte in kurzen rührenden Worten die Anerkennung des Ruhmes der deutschen Helden aus. Die Ansprache wurde von Herrn Pastor Eichelberger, der auch anwesend war, ins Deutsche übertragen. Im Namen der Teilnehmer der Exkursionen fügte er zum Schluß auch einige Worte zur Ehrung der rühmlichen Kämpfer hinzu. Nach kurzem und schlichtem Gebet wurde ein Kranz aus Eichenlaub mit einer Schleife in litauischen Nationalfarben mit der Aufschrift „Den deutschen Helden — von den Exkursanten aus Litauen“, den die Exkursion der „Deutschen Nachrichten“, die Exkursion aus Schaulen und die Exkursion der Studenten der Landw. Akad. aus Dotnava gestiftet hatten, niedergelegt. Hierbei sprach die Schlußworte der Feierlichkeit Herr Dr. Schönemann.

Der Abschied von Königsberg auf dem Hauptbahnhofe gestaltete sich

Der Eindruck dieses entzückenden Bildes wird durch die Mitwirkung einiger New-Yorker und Londoner Opernsänger bedeutend erhöht.

Kino Odeon: Ein Film aus dem Leben der russischen Aristokratie zu den Zeiten Puschkins „Der Zar und der Dichter“. In der nächsten Woche wird der bekannte Sänger Vertinsky Gastspiele geben.

Kino Kapitoll: Sport-Naturfilm „Stürme über Montblanc“.

Kino Metropolitain: Letzter Ufa Expeditionen-Film „Am Rande der Sahara“ und „Die Pariser Revue“ in Naturfarben.

Kino Triumpf: „Das Unterseeboot Nr. 13“.

Kino A. T.: „Die Sänderin“.

außerordentlich herzlich. Alle Damen bekamen schöne Blumen und für jedes loupé war eine Flasche Wein mitgegeben. Nach einem langen Handgedrücken und Aufwiedersehen erklang das passende Liedchen „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtle hinaus...“

Alle Kalendergeschichten

Ein Ehemann stand, wie es wohl manchmal geht, unter dem Pantoffel. Einmal ließ er sich einfallen, Gäste mit nach Hause zu bringen ohne seine Frau vorher um Erlaubnis gebeten zu haben. Sie nahm das sehr übel und brumpte, gewaltig, als er ihr, versteht sich, mit sehr bittem Tone, ankündigte, sie müsse, diesen Abend, Essen für die Fremden machen. Sie ging dann, um nicht unhöflich genannt zu werden, in die Küche, und tat, als wollte sie Speise zubereiten; eigentlich aber wollte sie nur ihrem Verdrusse Luft machen. Aus der Küche ging ein kleines Fenster in die Stube, wo der Mann mit den Gästen war. Ihn fing an zu hungern; er machte das Fenster auf; steckte den Kopf durch, und fragte seine Frau, ob das Essen fertig wäre. Die Frau schielte geschwind auf ihn los, und ehe er noch den Kopf zurückziehen konnte, gab sie ihm eine derbe Ohrfeige, daß ihm die Augen überließen. Als ihn die Gäste mit trübenden Augen sahen, fragten sie, was ihm fehle? „Ach nichts!“ antwortete er: „Es ist so viel Rauch in der Küche.“

Man sprach einmal über das Wunder, daß Bileams Esel geredet habe. Einige junge Herren lachten, und spotteten darüber, weshalb ein gesetzter Mann sagte: „Was wollen Sie sich denn darüber lange den Kopf zerbrechen, meine Herren; heut zu Tage ist es gar kein Wunder, daß Esel reden.“

Einem geduldrigen Manne war sein unverträgliches Weib gestorben. — Ein Freund wollte ihn trösten, und schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Beruhige Dich, Deine teure Elise sitzt in Abraham's Schoß!“ — „Da bedauere ich den armen Abraham, denn bei der ersten Gelegenheit kratzt sie ihm gewiß die Augen aus“, erwiderte der tiefbetrübte Gatte.

Elektrische Glühlampen

„Pèrkons“

lettländisches Staatsfabrikat



durchsichtig, innenmattiert. Billiger Preis. Beste Qualität.

„Pèrkons“ Kaunas, Baukanto g. 8. Tel. 35-10.

Unregelmässigkeiten

bei der Zustellung unserer Zeitung bitten wir der Redaktion zu berichten.

Berichtigung

Im Artikel „Vom deutschen Jugendlieben in der Bukovina“ ist ein Fehler unterlaufen. Es muss im ersten Satz nicht 9 000 sondern 90.000 Deutsche heissen.

Antwort an das „Memeler Dampfboot“

In seiner Nr. 199 bezieht sich das „Memeler Dampfboot“ in seinem „Erfolge der neuen Politik“ überschriebenen Leitartikel auf Ausführungen der „Neuen Züricher Zeitung“ und schreibt u. a.: „Ein Erfolg der neuen Politik soll former darin bestehen, daß die deutsche Gesandtschaft in Litauen neue Richtlinien der deutschsprachigen Presse in Litauen erteilt haben soll. Das soll ein Beweis für die deutschen Annäherungsversuche sein. Mit dieser Presse kann nur das in Kaunas erscheinende Wochenblatt „Deutsche Nachrichten“ gemeint sein.“

Die Ausführungen des genannten Züricher Blattes sind augenscheinlich von interessierter litauischer Seite inspiriert. Es fällt nicht schwer, ihrem Verfasser recht gute Beziehungen zum hiesigen Außenministerium zuzuschreiben. Da uns das „Memeler Dampfboot“ ausdrücklich um unsere Stellungnahme in dieser Angelegenheit bittet, wollen wir dieser Aufforderung gern entsprechen. Wir sind selbstverständlich Freunde einer deutsch-litauischen Annäherung.

Angesichts der Lage der deutschen Minderheit in Litauen und der scharfen Angriffe des „Lietuvos Aidas“ gegen unser Blatt wird uns allerdings

die Betonung dieser Auffassung von litauischer Seite nicht sehr leicht gemacht.

Daß die deutsche Gesandtschaft uns Richtlinien vorschreibt, ist selbstverständlich eine freie Erfindung. Von irgendwelchen „Erfolgen der neuen litauischen Politik“ ist uns auch nichts bekannt, vielleicht eher das Gegenteil. Wir brachten darüber kürzlich

einen Artikel unter der vielsagenden Überschrift „Am toten Punkt“. Wenn übrigens das „Dampfboot“ Stresemann zitiert und schreibt „das Verhältnis Deutschlands zu Litauen hängt davon ab, wie das Memelgebiet behandelt wird“, so können wir unsererseits dem vorbehaltlos beipflichten.

Gegen Magenschleimung hilft der tägliche Gemüß von Pfefferminztee und heißes Trinken von frischem Wasser.

Aus den Zeitungen

Das „Memeler Dampfboot“ bringt in Nr. 204 2. Sept. einen Leitartikel „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“ der den Wirbaler Prozeß beleuchtet. Darin heißt es:

„Ein Pastor, den die Gemeinde nicht duldet, der keine Gelegenheit erhält, kirchliche Handlungen vorzunehmen, bleibt trotzdem hartnäckig in der Gemeinde, ruft Herrn Gaigalat und die Polizei zu Hilfe und verklagt schließlich Mitglieder des Kirchenrates vor Gericht.“ Ein katholischer Rechtsanwalt, Professor Leonas, tritt als Verteidiger der evangelischen Angeklagten auf, und muss Herrn Pastor Wiemer darüber belehren, dass die Gemeinde nur auf Grund der Rechte gehandelt hat, die der evangelisch-lutherischen Kirche nach § 107 der Staatsverfassung,

nach dem Kirchengesetz und nach der Gemeindeordnung der evangelischen Kirche Litauens zugesichert sind... Ein katholischer Professor muß einem evangelischen Pastor weiter sagen, daß er mit seinem Standpunkt, daß er Kirchenrat und Gemeinde nicht anerkenne, daß für ihn nur das Konsistorium Gaigalat und die Polizei maßgebend seien, daß er allein für die Vorgänge in Wirballe verantwortlich gemacht werden müsse und daß er allein auf die Anklagebank gehöre... Der Artikel schließt mit den Worten: „Pastor Wiemer soll wörtlich erklärt haben: „Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe.“ Und da er, Wiemer, nicht das Lied der Gemeinde singt, deren Brot er doch essen will, wessen Lied singt er? Etwas das des Herrn Gaigala?“

Für den Landwirt

Pflege und Krankheiten der Schweine

Gute Pflege befördert die Mast und verhütet Krankheiten.

Der Rotlauf ist eine ansteckende Krankheit, eine Seuche, hervorgerufen durch einen Spaltpilz. Sie kennzeichnet sich durch kleine rote, unter der Haut liegende Flecken und tritt im Sommer stärker als im Winter. Sobald in einem Stall der Rotlauf ausgebrochen ist, muß sofort eine Trennung der gesunden von den erkrankten Schweinen erfolgen, und zwar in der Art, daß die kranken Schweine im Stalle verbleiben, die gesunden aber möglichst an verschiedenen Orten, in anderen Ställen, Scheunen und Schuppen untergebracht werden. Die Krankheit fällt unter das Viehseuchengesetz, also Anzeigepflicht bei der Polizeibehörde! Es wird empfohlen, als Vorbeugungsmittel die Schweine auf Pferdedünger zu stellen und diesen dann und wann zu wechseln, um durch die starke Wärme die krankheitsregenden Bazillen abzutöten. Man sucht vorbeugend außer durch Stalldesinfektion auch durch Impfung die Schweine zu schützen, und zwar durch das Lorenzsche Impfverfahren im Frühjahr. Zum Verständnis der Impfung müssen einige Bemerkungen vorausgeschickt werden.

Nach einer Ansteckung findet durch die eingewanderten Spaltpilze die Ausscheidung des Blutes durch die Ausscheidung der Bakterien, die Toxine, statt, das Tier wird krank. Gleichzeitig aber tritt unter Fieber ein Selbstheilungsverfahren der Natur ein, indem in der Milch gebildeten und den ganzen Körper als „Körperpolizei“ abscheidenden weißen Blutkörperchen Stoffe erzeugt werden, die die Bakterien abtöten und auflösen. Man nennt diese Gegengifte Schutzstoffe, Antitoxine. Gewinnen diese die Oberhand, dann wird das Tier gesund, und es bleibt auch in der Regel gegen eine Neuansteckung gefeit, aktiv immun, wie man sagt, eben weil seine Blutpolizei auf der Höhe ist, entwickelt sie sich aber durch Schwächlichkeit des Tieres infolge von Fehlern der Ernährung, Pflege oder Zucht zu wenig, gewinnen die Krankheitserreger im ungesunden Blut eines geschwächten Tieres die Oberhand, dann geht das Tier an Blutvergiftung zugrunde. — Wenn stehendes Blut gerinnt, teilt es sich in zwei Schichten: unten im Gefäß liegt der rote Blutkuchen mit den weißen Blutkörperchen darüber, oben aber sonder-

sich eine helle Flüssigkeit ab, das Blutwasser oder Serum. Durch Einspritzung mit Serum von einem Tier, das die Rotlaufkrankheit überwunden hat, dessen Blutserum also reich an jenen selbstgebildeten Schutzstoffen ist, kann man einem gefährdeten Tiere im Kampfe gegen die Bakterien wertvolle Hilfe bringen. Man macht das Tier seuchenfest oder passiv immun. Diese Immunität hält aber nur zwei bis drei Wochen an.

Andererseits kann man durch Einspritzung halbtoter, geschwächter Rotlaufbakterienkultur gesunde oder passiv immun gemachte Tiere zur Vermehrung der Bildung von Schutzstoffen in eigenen Blute anregen, ohne daß ihnen die Bakterien gefährlich werden. Das Tier ist dann auch aktiv immun und wird bei Ansteckung mit sehr lebenskräftigen, virulenten Bakterien dieser bald Herr, erkrankt also überhaupt nicht oder doch nur schwach.

Die vollständige Rotlaufimpfung wird mit Serum und Kultur zugleich als Simultanimpfung ausgeführt. Da-

durch wird das Tier auf etwa ein Jahr immun gemacht. Die Impfungen macht man an f-röhächtigen Stellen hinter dem Ohre oder im Innern der Hinterschenkel in eine Hautfalte.

Die Schweineseuche ist eine ansteckende Lungenentzündung und überträgt sich ebenfalls durch Bakterien. Sie beginnt mit schmerzhaften Husten, Atem- und Pulsbeschleunigung, Fieber, Mangel an S-freiluft, Abmagerung, Entartung der Lunge und verläuft bald schnell, akut, bald schleichend, chronisch. Heilung durch Heilserum zu versuchen.

Die Schweinepest besteht in einer brandigen Entzündung der Schleimhaut des Dickdarmes. Neben denselben Erscheinungen wie bei der Schweineseuche zeigt sich Durchfall mit Entleerung blutiger Exkremente.

Beide Krankheiten, die auch zusammen vorkommen, sind ungemein ansteckend und stehen unter dem Seuchengesetz. Wichtigste als Heilung durch Impfung ist es, zu versuchen, durch Vermeidung alles dessen, was der Seuche den Boden ebnet, vorzubeugen: also warme und trockene Stallungen, nicht nalkalte, tropfende Zementgewölbe, Weidebetrieb und naturgemäße Haltung.

Die Ernährung der Schweine im Stall

Zu gutem Gedeihen der Schweine gehört vor allen Dingen eine reinliche, trockene und im Winter eine warme Lagerstätte, welche wöchentlich mehreremal ausgedüngt und dann wieder mit frischer Einstreu versehen wird. Das Baden oder gar Not das Begießen mit kaltem Wasser ist den Schweinen im Sommer sehr zuträglich, ebenso ein warmer Regen, im übrigen Ruhe für Masttiere! Deshalb muß jedes starke Geräusch in der Nähe der Schweinställe unterbleiben.

Zu den gewöhnlichen Futtermitteln bei der Stallfütterung der Schweine gehören die Abfälle aus der Küche, Spülicht ohne Pfeffer und ohne Uebermaß an Salz, Gemüseabfälle, Krautblätter, junge Disteln, Unkräuter, abgerahmte süße oder dicksaure Milch, Molken, Kartoffeln, Rüben, Möhren, Zuckerrüben, junger Klee, Komfrey, Schrot von Erbsen, Sojabohnen, Gerste, Eichel, Buchniisse, Kastanien, Fallobst, Kleie, Mühlstaub, Bietreiber, Schlempe, Blutfutter, Fisch- und Fleischmehl, Melasse, Obsttreiber u. dgl.

Das Schwein nimmt in seinem Wachstum viel schneller zu als andere Haustiere; es bedarf also auch verhältnismäßig größerer Futtermassen.

Hauptnahrungsmittel sind in der Regel die Kartoffeln, die man gedämpft, gekocht oder auch als Trockenkartoffeln gibt, weil durch das Kochen die Verdaulichkeit und Ausnutzungsfähigkeit gesteigert wird. Eine Beigabe von eiweißreicher Magermilch zu den stärkehaltigen Kartoffeln ist geboten. Ein Schwein von 75–100 kg braucht täglich 8 kg Kartoffeln oder 5 kg Kartoffeln und 2 kg Schrot außer den fleischbildenden Stoffen. Als sehr eiweißreiches, für wachsende junge Schweine geeignetes Futter ist das Fleischmehl oder Fischmehl zu nennen. Man gibt für Kopf und Tag 1/4 kg, Auch Blutfutter wird gelobt.

Beim jungen Schwein hat sich Trockenfütterung ganzer Gerste zwischen Schrot und Darreichung von Tränkewasser gut bewährt; die Tiere speicheln besser ein und nutzen das Futter schärfer aus. Mastschweine erhalten vorteilhafter steifen Brei, nur süßenden Zuchtsauen gibt man Suppe.

Gedämpfte Kartoffeln mit Magermehl, dazu etwas Gerstenschrot mit Kreide zur Knochenbildung sind das beste Futter für Mastschweine; Mais u. Maismehl geben mit weichen, öligen, Eichel und Erbsen sehr festen Speck. Gekochtes Futter darf natürlich nie-

mals zu heiß verfüttert werden; man hat auch besonders in dieser Beziehung die Zuverlässigkeit der mit dem Füttern der Schweine beschäftigten Personen zu prüfen. Die festgesetzten Futterzeiten halte man regelmäßig ein, reiche jedes Futter immer zur gleichen Zeit und reinige vor dem Füttern stets den Futtertrög. Stets gebe man das Futter nur in der Menge, welche die Schweine aufzufressen imstande sind. Bei gekauften, abgemagerten Schweinen hüte man sich, im Anfang zu stark zu füttern. Immer bleibt es rätlich, den Uebergang von einer Fütterungsart zur anderen allmählich vorzunehmen.

Bisweilen kommt es vor, daß Schweine auch das beste Futter verschmähen. In diesem Falle ist zuerst ihr Gefüh zu untersuchen, ob nicht „Wolfszähne“ vorhanden sind, durch welche sie im Kauen des Futters behindert sind; mit einer Zange werden sie abgeküpfelt. Man gibt den Tieren auch gelegentlich etwas Kohlenstaub und Schlacke, Rasen, Erde oder kalkhaltigen Bauschutt in den Stall, noch besser auf den Laufhof, in dem sie wühlen können, dann kann man den Futterkalk sparen.

Ernährung der Schweine auf der Weide

Auf Weiden ist die Haltung der jungen und der Zuchtschweine billiger als bei Stallfütterung. Einen besonderen Wert haben die Waldweiden in denjenigen Jahrgängen, in welchen die Eichen und Buchen fruchten. Auf den Aekern geweidete Schweine tragen viel zur Zerstörung von Wurzelunkraut, von Insekten und Würmern bei. Bei guter Fütterung können die Schweine zu jeder Jahreszeit auf die Kleeeweide, am besten von Rotklee, auf etwa je zwei Stunden getrieben werden, müssen aber bei starkem Sonnenbrande an einem schattigen, Stachel- und starkem Maschendrath eingefriedigten Orten liegen können. Erst wenn die Schweine, satt sind, fangen sie an zu wühlen. An dem nötigen Wasser darf es auf der Weide nicht fehlen; morgens und abends erhalten sie eine Futtergabe im Stalle. Billige Holzhütten mit Stroh- oder Schilfdach, dazu Spreu als Streu dienen als Unterschlupf auf der Weide. Eine gesunde Aufzucht der Schweine ist ohne Weidegang nicht durchführbar.

Ferienfreuden durch die Sparuhr



Wir haben unsere Sparuhr das ganze Jahr hindurch nicht zum Stehen kommen lassen und ihr täglich das ersparte 50-Centstück zugeführt. Dafür können wir nun die ersehnte Ferienreise antreten und werden wir auf derselben oft unserer lieben Sparuhr gedenken, da nur durch sie unser Herzenswunsch in Erfüllung ging. Tausend Wünsche gehen dank der Sparuhr in Erfüllung. Holen darum auch Sie sich diese Uhr, die das Sparen zur Freude macht von der Deutschen Genossenschafts-Bank Kaunas, Gedimino g-vė 32

HUMOR

„Weist du, Fritz ist mir soweit ganz sympathisch, nur hat er so kleine Augen.“
 „Na, heirate ihn nur erst einmal, dann wird er schon große Augen machen!“

Aus dem Radioprogramm

Kaunas. Jeden Tag 12 und 19,00 Uhr Zeit und Weiterbericht, Chronik. Montag, den 7. IX. 18,00 Schallplatten, 18,50 Cello, 19,30 und 21,50 — 22,30 Konzert. Dienstag,

den 8. IX. 19,30 und 22,30 Litauische Nationalfeier. Mittwoch, den 9. IX. 18,00 Schallplatten, 18,50 Orgelsolo, 19,30 u. 21,50 — 22,30 Konzert. Donnerstag, den 10. IX. 18,00, 19,30 und 21, 0 — 2:0 Konzert. Freitag, den 11. IX. 18,00 Schallplatten, 19,30 und 41,20 — 22,50 Konzert. Sonnabend, den 12. IX. 18,00 Mandolinen- und Gittarenkonzert, 19,50 Kornettensolo, 19,30 und 21, 0 — 22,30 Sängerbund. Sonntag, den 13. IX. 19,40 — 22,30 Konzert.

Leidejai A. Rogalis ir K. Balbachas. Atakomasis redaktorius A. Rogalis.

Nach kurzem schweren Leiden starb am 3. August mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Adolf Schwarz

im vollendeten 87. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Josephine Schwarz
 geb. Rentel.

Der Vorstand der Kaunoer Ortsgruppe des Kulturverbandes

der Deutschen Litauens ladet hiermit alle Mitglieder zu der am 19. September d. J. 19 Uhr in den Räumen des Deutschen Gymnasiums stattfindenden außerordentlichen **Generalversammlung** ergeben ein.
 Tagesordnung: 1. Neuwahl der Delegierten zum Vertretertage.

Unterricht für Violine

und Theorie (auch Anfänger) erteilt **Ferdinand Wirsing**, Konzertmeister der Staatsoper. Ausros g-vé 22. (3 Minuten vom elektr. Aufzug). Sprechstunden an Werktagen von 2 bis 3 Uhr, an Sonntagen von 10—12 Uhr.

8-ung! Ingenieure, Architekten u. Bautechniker!

Gebrachen Sie für alle Dachdeckarbeiten nur feuerverzinkte Halter und Befestigungsmaterialien. Nur Feuerverzinkung schützt vor Rost.

Uebernehmen auch die Verzinkung schon fertiger Waren.

Aufträge für feuerverzinkte Befestigungsutensilien zum Dachdecken nimmt entgegen

Metall-Verarbeitungswerke u. Maschinenfabrik
 vorm.

Gebr. Schmidt, A.-G.

Kaunas-Sanciai
 Telef. Kaunas 30-50



1/4 Stunde Verwendung von SHELL TOX bringt 1000 Stunden ruhigen Schlaf



- SHELL TOX** vernichtet alle Insekten
- SHELL TOX** ist für Menschen und Tiere vollkommen unschädlich.
- SHELL TOX** ist angenehm im Geruch und sparsam im Gebrauch.
- SHELL TOX** ist in allen **Drogerien und Fachgeschäften** erhältlich.

Bekanntmachung

Tuchfabrik „DROBE“ eröffnet einen Manufakturwarenladen in **Kaunas, Laisvės Nr. 21.**

zum Verkauf gelangen verschiedene Arten Stoffe für Kostüme, Mäntel und Uniformen nebst Futterstoffen, in grösster Auswahl. Ebenso erfolgt im Fabriklager, Sanciai, der Verkauf von sämtlichen Stoffen wie bisher im Gross- und Kleinverkauf. Sämtliche zum Verkauf gelangenden Stoffe sind modern und schön gemustert, haltbar und preiswert. Alle unsere Erzeugnisse werden von nun an mit dem Firmenstempel „Drobe“ versehen. Mit Bestellungen und sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten bitten wir sich an die Fabrik zu wenden.

A.-G. „DROBE“, Tuchfabrik
 Kaunas I, (Sanciai) Drobės g-vé 56. Tel. Kaunas I, Nr. 18.

KINO METROPOLITAIN

Von Montag, den 31. August ab täglich



zum ersten Male in Kaunas!
 Sonnabend und Sonntag
 3 Uhr nachm.

Kinder-Vorstellung

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 36

Tel. 16-65

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang
 Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „**ITONIA**“ und Platten



Sämtliche deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Journale, Modezeitschriften, Radiojournale insbesondere sämtliche Fachzeitschriften für Aerzte, Veterinäre, Juristen, Chemiker, Lehrer, Musiker, Ingenieure, Techniker sowie für sämtliches Gewerbe, Handel, Handwerk und Industrie liefert zu billigen Preisen

A. Simonaitis & O. Nessel
 Rechtsanw., Zeitung u. Zeitschrift-Vertriebsstelle
 Kaunas - Litauen
 Vytauto prospekt. Nr. 2 Ecke
 Ciurlionio g-vé. Tel. 34-78

Hotel „LOCARNO“

Inhaber KEHLERT

Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2, Tel. 369.
 direkt am Bahnhof

im neu und modern eingerichteten 3-stöckigen Eckhaus; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett, Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise

Für Schauspielertruppen, Sport- u. a. Organisationen, wie auch Exkursanten
erhebliche Preisermässigung

Emil Philipp

Kaunas, Umergės plentas 86b, Nr. Tel. 1491



ORTHOPÄDISCHE WERKSTÄTTEN DES LITAUISCHEN ROTEN KREUZES

Spezialanfertigung von Kunsigliedern aller Systeme. Orthopädische Apparate, Plattenscheinlagen, Stützkorsetts, Leibbinden, Bruchbandagen, Suspensoren, Orthopädische Schuhmacher, Reparatur-Werkstatt chirurgischer Instrumente, Schleiferei-Vernickelung mit elektrischem Betrieb.